



Mandela-Trauer Gottesdienst vor dem Rathaus von Kapstadt. Foto: gysae/edkins
afrika süd wird sich in der ersten Ausgabe im neuen Jahr ausführlicher mit Leben und Werk Nelson Mandelas befassen: www.afrika-sued.org

Kohle – sicher und fair?

Erste Schritte zu einem Dialog mit Wirtschaft und Gewerkschaften

Am 5. Dezember 2013 fand in Berlin die Tagung „Rohstoffe – sicher und fair“ statt. Die Hans-Böckler-Stiftung, die IG Metall, Misereor und Brot für die Welt hatten Akteure aus Wirtschaft, Politik, Gewerkschaften und Zivilgesellschaft eingeladen. Gemeinsam sollte diskutiert werden, wie Rohstoffe – darunter auch Kohle – sicher und fair produziert werden können.

Bobby Peek von Groundwork, KOSAs Partnerorganisation in Südafrika, war als einer der beiden Vertreter aus dem Süden zu der Tagung eingeladen. Seine Beiträge auf der KOSA-Rundreise und Tagung hatten großen Eindruck gemacht. Einprägsam stellte er auch diesmal die sozialen und ökologischen Schäden dar, die der Abbau billiger Kohle in Südafrika hinterlässt. Naturgemäß war die anschließende Debatte sehr kontrovers. So wandte sich Franz-Gerd Hörnschemeyer, der Vertreter der IG Bergbau, Chemie, Energie, entschieden gegen jegliche Einsparpolitik und die Idee eines ge-

rechten Umbaus der Industriegesellschaft. Sein Credo: Ohne Rohstoffe keine Industrie und ohne Industrie keine soziale Entwicklung. Den Einwand, ein globaler Konsum auf westlichem Niveau sprengt die Grenzen des Ökosystems, wischte der Gewerkschaftsmann beiseite: ein gleicher Lebensstandard für alle Erdenbürger sei schlichtweg nicht möglich.

Etwas moderater äußerten sich andere Gewerkschafter. So vertrat Norbert Kluge von der Hans-Böckler-Stiftung den Standpunkt, dass Gewerkschaften nicht nur Interessenvertreter für Arbeitsplätze seien, sondern auch gemeinsame Werte vertreten.

Bei der Diskussion zeigten sich einige Wirtschaftsvertreter – zumindest verbal – gesprächsbereit. So erklärte Dirk Paskert, Geschäftsführer der Rohstoffallianz GmbH, dass zum guten unternehmerischen Handeln Standards für alle Stufen der Wertschöpfungskette gehören. Erste Vertragsentwürfe wurden bereits entworfen.

Die Rohstoffallianz ist dabei ein Schlüsselakteur: Sie wurde gegründet, um den Zugang deutscher Unternehmen

zu Rohstoffen langfristig zu sichern. Bobby Peek schloss seinen Beitrag mit den Worten, dass es vier Voraussetzungen für eine Veränderung des Rohstoffabbaus in den Herkunftsländern gäbe: erstens den politischen Willen, zweitens den Rückhalt in der Gesellschaft, drittens Überprüfungsmechanismen und viertens flankierende Gesetze.

KOSA nutzte die Anwesenheit von Bobby Peek, um gemeinsame Aktivitäten zu den Ewigkeitsschäden von Kohle in Südafrika im kommenden Jahr zu planen. Daneben hat KOSA ihn auch nach Bremen begleitet. Dort sprach er mit Vertreter/innen von Kirche und BUND über die in Durban geplante problematische Hafenerweiterung. Bremen ist Partnerstadt von Durban.

Monika Scheffler

**FIAN-Seminar in Köln:
Land Grabbing für Rendite:
Verletzungen des Rechts auf Nah-
rung durch Investitionen in aktiv ge-
managtes Agrarland
14.-16. Februar 2014**
Jugendherberge Köln-Riehl
Info: Getrud Falk, g.falk@fian.de
0221-70 200 72

Impressum / Herausgeber

Koordination Südliches Afrika
KOSA e.V.
August-Bebel-Str. 62
D-33602 Bielefeld
Tel.: 0521-98648-51
Fax: 0521-63789
kosa@kosa.org / www.kosa.org

Konto

1019894500 SEB AG
BLZ 380 101 11

V.i.S.d.P., Redaktion, Layout

Hein Möllers, Lothar Berger
Koordination:
Christoph Beninde

Redaktionsschluss:
18.12.2013

Druck:
KDR, Bielefeld

INFORMATION

Koordination Südliches Afrika e.V.

Der lange Weg zur Freiheit

Erklärung von KOSA, issa und ehemaliger AAB zum Tode von Mandela

Als langjährige Streiter gegen Apartheid und Rassismus trauern wir um Nelson Mandela, der uns Anregungen, Mut und Inspiration gegeben hat.

Kaum ein anderer Mensch unserer Zeit verkörpert die Ideale von Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung so sehr wie Nelson Mandela, der am 5. Dezember 2013, im Alter von 95 Jahren gestorben ist. Mandela stand für diese Ideale als Freiheitskämpfer, Gefangener, Politiker und als Person. Integrität, Unbeugsamkeit, Lebenslust und Humor zeichneten seinen Charakter aus. Mandela wurde deshalb schon zu Lebzeiten zu einem Mythos.

wegungen und persönlichen Bindungen getragen werden müssen. Trotz jahrzehntelanger Inhaftierung Mandelas und anderer Führer des Befreiungskampfes erlebte der Anti-Apartheid-Widerstand in Südafrika seit den 1980er Jahren einen breiten Aufschwung. Dieser war den Zielen der Freiheitscharta aus dem Jahre 1955, des Programms des African National Congress (ANC), verpflichtet. Untergrundkampf und Exil, Entbehrungen und menschliche Verluste durch den Aggressionskrieg der Apartheidregierungen gegen die schwarze Bevölkerung konnten den südafrikanischen Widerstand nicht brechen. Nelson Mandela wurde auf der

bol besonders der kirchlichen und bürgerlichen Anti-Apartheid-Bewegung, mit dem Motto „Freiheit für Nelson Mandela“.

Bis weit in die 1980er Jahre war Mandela für die Spitzen von Politik und Wirtschaft der westlichen Welt ein Feindbild. Noch 1988 geißelten der US-Präsident Ronald Reagan und die britische Premierministerin Margaret Thatcher Mandela als „Terroristen“. Hintergrund hierfür war die enge Verbundenheit ihrer Länder mit dem Apartheidstaat als Bastion der antikommunistisch verstandenen „Freiheit“ sowie als Land der unbegrenzten Gewinnmöglichkeiten für die Wirtschaft ihrer Länder.

Neben den USA und Großbritannien gehörte auch die Bundesrepublik Deutschland zu den Verbündeten des Apartheidregimes, wobei besonders die militärisch-nukleare Kooperation eine Rolle spielte. Die Zusammenarbeit wurde Mitte der 1970er Jahre vom ANC und der Anti-Apartheid-Bewegung aufgedeckt. Die Bundesrepublik hatte Südafrika sogar völkerrechtswidrig zu einem Nuklearstaat mit aufgerüstet, so dass das Land Anfang der 1990er Jahre über eigene Atombomben verfügte. Als erster demokratisch gewählter Staatspräsident Südafrikas setzte sich Nelson Mandela für eine Aufarbeitung der Geschichte des Apartheidstaates ein. Die Arbeit der „Wahrheits- und Versöhnungskommission“ unter Leitung von Erzbischof Desmond Tutu gilt als weltweit vorbildlicher Versuch, die unter einem drakonischen staatlichen Repressionsregime begangenen Verbrechen gesellschaftlich ohne Rückgriff auf das Strafrecht aufzuarbeiten. Da sich



Mandela-Monument in Natal, wo Mandela 1962 verhaftet wurde. Foto: A. Bohne

Weltweit sehnen sich die Menschen nach Politikerinnen und Politikern, die menschenrechtlichen Zielen inhaltlich und persönlich treu bleiben. Übersehen wird oft, dass diese von politischen Be-

Gefangeneninsel Robben Island nicht nur durch seine politischen Ideale, sondern auch durch enge Freundschaften getragen. Seit Mitte der 1960er Jahre wurde Mandela weltweit zu einem Sym-



SÜDAFRIKA: NELSON MANDELA

Nelson Mandela: Stationen seines Lebens

18. Juli 1918:

Rolihlahla („Der Unruhestifter“) Dalibhunga Mandela wird in dem Dorf Mvezo in der östlichen Kap-Region geboren. Seine frühe Kindheit verbringt er im Haus seiner Mutter Nosikeni Nkedama in Qunu. Nach dem Tode seines Vaters kam er an den Hof seines Onkels Jongintaba Dalinyebo, des damaligen Regenten des Volkes der Tembu. Seinen Vornamen Nelson erhielt er in der Schule.

1938:

Mandela flüchtet vor einer arrangierten Heirat und beginnt ein Jurastudium an der Universität für Farbige in Fort Hare. Es folgen die Universitäten von Witwatersrand und Pretoria, wo er 1942 sein Studium abschließt.

1944:

Mandela schließt sich der schwarzen Widerstandsbewegung gegen die südafrikanische Apartheidpolitik an und wird Mitglied des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC). Er gründet die ANC-Jugendliga.

1944:

Mandela heiratet die Krankenschwester Evelyn Mase.

1948 – 1960: Die Apartheid wird offizielle Regierungspolitik

1948:

Die konservative Nationalpartei kommt an die Macht. Sie führt das System der

Apartheid ein, die strikte Rassentrennung und Diskriminierung der schwarzen und farbigen Mehrheit.

1952:

Mandela und Oliver Tambo (ebenfalls ANC) eröffnen das erste schwarze Anwaltsbüro in Südafrika. Mandela leitet gewaltlose Kampagnen gegen das Apartheid-Regime und wird erstmals unter dem Vorwurf des Kommunismus verhaftet.

1955:

Der ANC, dessen Vize-Vorsitzender Mandela inzwischen ist, verabschiedet die Freiheitscharta. Sie fordert gleiche Rechte für Schwarze und Weiße. Sie beginnt mit den Worten: „Südafrika gehört allen, die darin leben, Schwarzen und Weißen.“

1956:

Mandela steht erstmals wegen Hochverrats vor Gericht, wird aber freigesprochen.

1958:

Scheidung, neue Ehe mit Nomzamo Winnie Madikizela.

1960:

Bei friedlichen Protesten in Sharpeville erschießt die Polizei 69 Menschen. Nach dem Massaker von Sharpeville ruft die Regierung den Ausnahmezustand aus. Der ANC wird verboten.

1961 – 1989: Bewaffneter Kampf gegen die Rassentrennung und Inhaftierung

1961:

Nach dem Verbot entscheiden sich Mandela und der ANC für den gewaltvollen Kampf gegen die Apartheid und gründen die Untergrundorganisation „Umkhonto We Sizwe“ (Speer der Nation) als militärischen Flügel des ANC.

1962:

Mandela und 150 Mitangeklagte werden vom Vorwurf des Landesverrats freigesprochen. Der ANC erklärt den gewaltlosen Widerstand für nicht ausreichend. Mandela wird Oberbefehlshaber des neu gegründeten militärischen Flügels des ANC. Er flieht ins Ausland, wo er um finanzielle Unterstützung wirbt und eine Guerilla-Ausbildung erhält. Bei seiner Rückkehr wird Mandela verhaftet und für zunächst fünf Jahre auf die Gefängnisinsel Robben Island gebracht.

1964:

Mandela wird im „Rivonia-Prozess“ wegen Vorbereitung eines bewaffneten Aufstands, Sabotage und Unruhestiftung für schuldig befunden und mit weiteren sieben ANC-Mitgliedern zu lebenslanger Haft verurteilt.

1985:

Auf internationalen Druck hin bietet Staatspräsident P.W. Botha Mandela die Freilassung an, wenn er öffentlich dem bewaffneten Kampf abschwört. Mandela weigert sich.

1986:

Mandela beginnt Geheimgespräche mit Ministern der Regierung. Er erhält – inzwischen auf das Festland verlegt – Hafterleichterungen. Er erhält ein eigenes Haus mit Koch und Pool auf dem Gelände des Victor-Vester-Gefängnisses nahe Kapstadt und kann unter Bewachung Ausflüge in die Umgebung machen.

1989:

Die meisten „Rivonia“-Häftlinge werden freigelassen. Mandela bleibt in Haft.

1990 – 1998: Wieder in Freiheit: Verleihung des Nobelpreises und Wahl zum Präsidenten

1990:

Staatspräsident de Klerk hebt das ANC-Verbot auf und entlässt Mandela am 11. Februar nach 27 Jahren Haft aus dem Gefängnis. 17 Jahre davon saß er mit der Häftlingsnummer 466/64 auf Robben Island.

Dezember 1993:

Mandela und de Klerk erhalten den Friedensnobelpreis für ihre „Verdienste um den friedlichen Übergang zu einer multirassischen Demokratie in Südafrika“.

1991:

Verhandlungsbeginn über den Übergang Südafrikas in eine Demokratie.

April 1994:

Erste Parlamentswahl nach dem Ende der Apartheid. Der ANC geht mit 62

Prozent der Stimmen als klarer Sieger hervor. Mandela wird Staats-, de Klerk Vizepräsident.

1996:

Scheidung von Winnie Madikizela-Mandela.

1997:

Mandela übergibt das Amt des ANC-Präsidenten an Thabo Mbeki ab. 1998: Mandela heiratet Graca Machel, Witwe des ersten Präsidenten von Mosambik, Samora Machel.

1999 – 2013: Rückzug aus der aktiven Politik

1999:

Mandela verzichtet auf eine erneute Kandidatur als Staatspräsident und zieht sich aus der aktiven Politik zurück, tritt national und international aber weiterhin als moralische Instanz und Vermittler in Erscheinung. Thabo Mbeki, sein bisheriger Stellvertreter, wird als Nachfolger vom südafrikanischen Parlament zum Staatspräsidenten gewählt.

2004:

Mandela zieht sich weitgehend von allen öffentlichen Aktivitäten zurück.

11. Juli 2010:

Mandelas letzter öffentlicher Auftritt bei der Schlussfeier der Fußball-WM in Johannesburg

1. September 2013:

Nach drei Monaten im Krankenhaus kehrt Mandela in sein Haus in Johannesburg zurück. Pflegepersonal begleitet ihn, weil die Folgen einer schweren Lungenentzündung nicht völlig überstanden sind.

5. Dezember 2013:

Nelson Mandela stirbt um 20.50 Uhr Ortszeit (19.50 Uhr MEZ) in seinem Haus in Johannesburg.

wichtige Akteure aus der früheren Regierung und dem alten Militärapparat dem Versöhnungsgedanken verweigerten, gelang dieser Versuch nur in Ansätzen. Auch viele ausländische Firmen lehnten eine Mitverantwortung ab und wiesen die Vorstellung von Entschädigung für früheres Unrecht weit von sich. Noch heute warten die meisten Apartheidopfer auf eine ausreichende Entschädigung.

Die demokratischen Wahlen von 1994 haben Südafrika die politische Freiheit gebracht. Der ANC stellt seither die Regierungen. Doch die mit dem Programm der Befreiungsbewegung ANC verbundenen Forderungen nach Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums, sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Mitsprache sind in weiten Teilen nicht eingelöst. Trotz 20-jähriger ANC-Regierung ist Südafrikas Gesellschaft von Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Armut, Frauendiskriminierung, Kriminalität und wachsender Spaltung in Arm und Reich geprägt. Die Korruption in Politik und Verwaltung ist ein Dauerproblem wie auch die Gewalt in den zwischenmenschlichen Auseinandersetzungen.

Zur Freiheit Südafrikas ist es noch ein langer Weg. Nelson Mandela rief schon im Wahlkampf 1994 seine Anhängerinnen und Anhänger zu kritischer Wachsamkeit gegenüber Partei und Regierung im zukünftigen Südafrika auf. Die vielen zivilgesellschaftlichen Gruppen, die heute für ein gerechtes Südafrika eintreten, können sich auf ihn berufen.

Monika Scheffler, Koordination Südliches Afrika (KOSA); Peter Ripken, 1. Vorsitzender der issa; Hein Möllers, Redaktion afrika süd; Ingeborg Wick, ehemalige Geschäftsführerin der AAB
Bielefeld/Bonn, 6. Dezember 2013



Solidarität mit Nelson Mandela und Aktionen gegen Apartheid in den 1980er Jahren: AAB-Geschäftsführerin Ingeborg Wick im Kampf mit der Bonner Polizei, daneben "Mr. Apartheid", prominenter Anti-Apartheid-Aktivist aus Bielefeld.